

Gottesdienst zu Hause

für den Sonntag Okuli, 7. März 2021

Pfarrer i.R. Phil Schmidt und Prädikantin Ursula Schmidt

„Die große Befreiungstat Gottes“

Musik zum Eingang - selbst spielen oder abspielen

Begrüßung mit dem Wochenspruch:

„Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.“
(Lk 9, 62)

Abkündigungen

(Stand 4.3., bitte informieren Sie sich auf www.bethaniengemeinde.de oder in den Schaukästen.)

- Die Kollekte vom 28.1.21 betrug 27 Euro für die eigene Gemeindegemeindearbeit.
- Die heutige Kollekte ist je zur Hälfte bestimmt für die Aktion „*Hoffnung für Osteuropa*“ und die Aktion „*Initiative Polen-Deutschland – Zeichen der Hoffnung*“
- Donnerstag, 11.3.2021, 17-19 Uhr, Offene Kirche
- Sonntag, 14.3.2021, 18 Uhr, Gottesdienst mit Pfarrerin Anne Kampf

Lied: "Er weckt mich alle Morgen" (EG 452,1-3)

1. Er weckt mich al - le Mor - gen,
Gott hält sich nicht ver - bor - gen,
er weckt mir selbst das Ohr.
führt mir den Tag em - por,
daß ich mit sei - nem Wor - te
be - grüß das neu - e Licht.
Schon an der Dämm-rung Pfor - te
ist er mir nah und spricht.

Jes 50,4.5

2. Er spricht wie an dem Tage, / da er die Welt erschuf. /
Da schweigen Angst und Klage, / nichts gilt mehr als
sein Ruf. / Das Wort der ewgen Treue, / die Gott uns
Menschen schwört, / erfahre ich aufs neue / so, wie ein
Jünger hört.

3. Er will, daß ich mich füge. / Ich gehe nicht zurück. /
Hab nur in ihm Genüge, / in seinem Wort mein Glück. /
Ich werde nicht zuschanden, / wenn ich nur ihn ver-
nehm. / Gott löst mich aus den Banden. / Gott macht
mich ihm genehm.

T: Jochen Klepper 1938
M: Rudolpf Zöbely 1941

Votum

*Eine*r:* „Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ – „Amen“

Psalm 34

Ich will den Herrn loben allezeit;
sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein.
 Meine Seele soll sich rühmen des Herrn,
 dass es die Elenden hören und sich freuen.
Preiset mit mir den Herrn
und lasst uns miteinander seinen Namen erhöhen!
 Als ich den Herrn suchte, antwortete er mir
 und errettete mich aus aller meiner Furcht.
Die auf ihn sehen, werden strahlen vor Freude,
und ihr Angesicht soll nicht schamrot werden.
 Als einer im Elend rief, hörte der Herr
 und half ihm aus allen seinen Nöten.
Der Engel des Herrn lagert sich um die her, die ihn fürchten,
und hilft ihnen heraus.
 Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.
 Wohl dem, der auf ihn trauet!
Fürchtet den Herrn, ihr seine Heiligen!
Denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel.
 Reiche müssen darben und hungern;
 aber die den Herrn suchen, haben keinen Mangel an irgendeinem Gut.
Wenn die Gerechten schreien, so hört der Herr
und errettet sie aus all ihrer Not.
 Der Herr ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind,
 und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben.
Der Gerechte muss viel erleiden,
aber aus alledem hilft ihm der Herr.
 Der Herr erlöst das Leben seiner Knechte,
 und alle, die auf ihn trauen, werden frei von Schuld.

Gebet

Himmlicher Vater. Öffne uns Augen und Herzen, um dein kommendes Reich zu sehen.
Hilf uns darauf zu vertrauen, dass du deine Gerechtigkeit zuletzt durchsetzen wirst,
und lass uns einen Beitrag zu deiner kommenden Welt leisten.
Das bitten wir durch unseren Herrn Jesus Christus, der uns durch seine Hingabe am Kreuz erlöst
hat, der mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebt und regiert in Ewigkeit. Amen.

Schriftlesung: Epheser 5,1-9

So folgt nun Gottes Beispiel als die geliebten Kinder und lebt in der Liebe, wie auch Christus uns geliebt hat und hat sich selbst für uns gegeben als Gabe und Opfer, Gott zu einem lieblichen Geruch. Von Unzucht aber und jeder Art Unreinheit oder Habsucht soll bei euch nicht einmal die Rede sein, wie es sich für die Heiligen gehört. Auch schandbare und närrische oder lose Reden stehen euch nicht an, sondern vielmehr Danksagung. Denn das sollt ihr wissen, dass kein Unzüchtiger oder unreiner oder Habsüchtiger - das sind Götzendiener - ein Erbteil hat im Reich Christi und Gottes. Lasst euch von niemandem verführen mit leeren Worten; denn um dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Ungehorsams. Darum seid nicht ihre Mitgenossen. Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. Lebt als Kinder des Lichts. Die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Glaubensbekenntnis (EG 804)

Lied: "Jesu, geh voran" (EG 391,1-4)



1. Je-su, geh vor - an auf der Le-bens -
bahn! Und wir wol - len nicht ver-wei-len,
dir ge-treu - lich nach-zu - ei - len; führ uns
an der Hand bis ins Va - ter - land.

2. Soll's uns hart ergehen, / laß uns feste stehn / und
auch in den schwersten Tagen / niemals über Lasten
klagen; / denn durch Trübsal hier / geht der Weg zu dir.

3. Rühret eigener Schmerz / irgend unser Herz, / küm-
mert uns ein fremdes Leiden, / o so gib Geduld zu bei-
den; / richte unsern Sinn / auf das Ende hin.

4. Ordne unsern Gang, / Jesu, lebenslang. / Führst du
uns durch rauhe Wege, / gib uns auch die nöt'ge Pfl-
ge; / tu uns nach dem Lauf / deine Türe auf.

T: NIKOLAUS LUDWIG VON ZINZENDORF (1721) 1725,
LONDON 1753,
BEARBEITET VON CHRISTIAN GREGOR 1778
M: ADAM DRESE 1698

Predigt zu Epheser 5,1-9

In diesem Text klingt Paulus wie ein Moralprediger. Ein Moralprediger ist jemand, der sittliche Appelle verkündet, ohne sich um eine Begründung zu kümmern. Ein Moralprediger fordert das Gute, aber kann seine Forderungen nicht begründen – außer zu sagen: „es gehört sich so“, oder „so ist es anständig“, oder „so ist es immer gewesen“.

Die Bibel ist nicht in erster Linie an Moral und Anstand interessiert. Die Bibel fängt mit Gott an und mit dem, was Gott getan hat. Daraus ergeben sich Konsequenzen. Die Einstellung der Bibel wird durch folgendes Beispiel deutlich.

Am Anfang des 19. Jahrhunderts gab es in dem Süden der USA eine Sklaven-Versteigerung. Dabei wurde ein afrikanisches Mädchen zum Verkauf angeboten. Sie hat so herzerreißend geweint, dass ein Plantagenbesitzer voller Mitleid mit ihr war. Für einen hohen Preis hat er sie gekauft und dann verschwand er. Am Ende der Versteigerung bekam das Mädchen den Verkaufsvertrag, auf dem das Wort „frei“ geschrieben stand. Während die anderen Sklaven, in Ketten gefesselt, abtransportiert wurden, ging die junge Frau zu dem Buchhalter und fragte nach dem Namen des Mannes, der sie freigesetzt hatte. Es wird berichtet, dass sie folgendes sagte: „Wo ist der Mann, der mich freigekauft hat? Ich muss ihn finden! Er hat mich freigesetzt! Ich muss ihm dienen, so lange ich lebe!“

Dieses Ereignis veranschaulicht eine Dynamik der biblischen Geschichte. Der Ausgangspunkt für alle biblischen Gebote ist eine Befreiungstat Gottes. Die zehn Gebote z. B. beginnen mit den Worten: „Ich bin der Herr, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus der Knechtschaft geführt habe.“ Die zehn Gebote fangen also nicht mit einem unbegründeten Befehl an, sondern mit einer Feststellung: Gott hat Israel von einer Versklavung befreit. Die Gebote, die daraufhin folgen, sollen die gewonnene Freiheit bezeugen und absichern. Das Volk Israel sollte die Gebote einhalten, damit der Befreiungsprozess fortgesetzt wird. Denn Götzendienst, Verachtung der Eltern, Mord, Ehebruch, Diebstahl, Meineid, Rufmord, pausenlose Arbeit ohne Ruhetag – das sind Tätigkeiten, die neue Versklavungen bewirken. Es geht hier um eine Menschenwürde, die von einer Befreiungstat Gottes abgeleitet ist. Denn wer das Gute tut, nur weil er eine Belohnung bekommen oder eine Strafe vermeiden will, der lebt mit einer Sklavenmentalität.

Außerdem sollten die Gebote uns zeigen, wie wir Gott unsere Liebe und Dankbarkeit zum Ausdruck bringen können. Die befreite afrikanische Sklavin wollte ihrem Befreier freiwillig dienen, aus Liebe und Dankbarkeit. Die hebräischen Sklaven, die Gott aus der ägyptischen Sklaverei befreit hatte, haben sich auch freiwillig dafür entschieden, die Gebote einzuhalten, die am Sinai offenbart wurden. Denn Gebote wurden den Israeliten nicht diktatorisch auferlegt, sondern es gab einen Entscheidungsmoment für das Volk am Berg Sinai. Da hieß es:

Mose kam und sagte dem Volk alle Worte des HERRN und alle Rechtsordnungen. Da antwortete alles Volk mit einer Stimme: Alle Worte, die der HERR gesagt hat, wollen wir tun.

Für uns Christen ist die große Befreiungstat Gottes die Auferstehung Christi. Es gibt in diesem Zusammenhang eine Begebenheit, die veranschaulicht, welche Art Befreiung die Auferstehung Christi bewirkt. Es gibt einen Geschäftsmann mit dem Namen Johann Eckerd, der eine Kette von Verkaufsläden besitzt. Dieser Geschäftsmann hatte keine Beziehung zur Kirche oder zum Christentum. Aber er hatte christliche Freunde, und diese Freunde hatten ihn immer wieder

kirchliche Zeitschriften oder theologische Schriften gegeben. Nachdem Johann Eckerd ein Jahr lang diese christliche Literatur gelesen hatte, trat ein Wendepunkt ein. Auf einmal stellte dieser Geschäftsmann überraschend fest, dass er an die Auferstehung Christi glaubte. Seine Freunde beteten mit ihm und halfen ihm, seine neue Überzeugung zu festigen.

Als er danach seine Läden besuchte, stellte er fest, dass er anders geworden war. Denn zum ersten Mal störte es ihn, dass pornographische Illustrierte in seinen Geschäften verkauft wurden. Es waren nur zwei Arten von Zeitschriften, und sie gehörten nicht zu den schlimmsten, aber er konnte sie auf einmal nicht mehr ertragen. Nachdem er die Auferstehung Christi entdeckt hatte, entdeckte er als Folgeerscheinung, dass pornographische Zeitschriften eine Verletzung der Menschenwürde sind. Er hat daraufhin angeordnet, dass diese Zeitschriften von seinen Läden zu entfernen sind. Als er hörte, dass dieser Verzicht ihn zwischen 2,5 und 3 Millionen Euro im Jahre kosten würde, blieb er trotzdem bei seinem Entschluss.

Hier sehen wir die Dynamik des biblischen Glaubens: zuerst kommt eine Befreiungstat Gottes, danach erfolgt eine freiwillige Umkehr der Lebensrichtung. Das Auslösende war nicht eine Moralpredigt. Durch Vorhaltungen wäre dieser Geschäftsmann nicht zu verändern gewesen. Das Ausschlaggebende war, dass er in der Auferstehung Jesu ein neues Menschenbild erkannt hat. Er hat in der Auferstehung Christi erkannt, wozu der Mensch bestimmt ist, nämlich für ewige Herrlichkeit. Daraufhin hat er gleichzeitig verstanden, was Sünde ist. Sünde ist das, was die Herrlichkeit Gottes in uns Menschen mindert oder verletzt.

Von diesem Hintergrund aus ist der Epheserbrieftext zu verstehen, der für heute vorgesehen ist. Paulus fängt an – wie es in der Bibel üblich ist – nicht mit einer Moralpredigt, sondern mit einer Feststellung: Christus hat uns geliebt und hat sich selbst für uns gegeben als Gabe und Opfer. Gemeint ist der Kreuzestod Jesu, der gedeutet wird als ein Ausdruck der Selbsthingabe Gottes für die Menschen. Und dann schildert Paulus die Folgerung für die Christen, die diese Liebestat Gottes annehmen:

Von Unzucht aber und jeder Art Unreinheit oder Habsucht soll bei euch nicht einmal die Rede sein, wie es sich für die Heiligen gehört. Auch schandbare und närrische oder lose Reden stehen euch nicht an, sondern vielmehr Danksagung.

Vielleicht sind diese Worte für uns heute nicht hundertprozentig nachvollziehbar. Wenn Paulus zum Beispiel närrische Reden verurteilt, dann klingt es so, als ob er ein Fastnachtsmuffel wäre. Aber sinngemäß ist erkennbar, was Paulus wirklich meint: Christusanhänger sollen durch ihr Verhalten bezeugen, dass sie zum Licht einer kommenden Welt gehören. Andere Menschen gehören zur Finsternis einer vergehenden Welt. Deshalb schreibt Paulus: *ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn*. Wer keine Hoffnung hat, die über das Grab hinausgeht, wird dadurch unweigerlich hektischer, ungeduldiger, ichbezogener, oder zynischer sein als Menschen, die wegen der Auferstehung Christi wissen, dass sie in Ewigkeit geborgen sind.

Wenn Paulus heute schreiben würde, würde er andere Punkte herausstellen als in seinem Brief an die Epheser. Er würde Verhaltensweise nennen, an denen erkennbar wird, wer zu der kommenden Welt und wer noch zu der Vergänglichkeit gehört. Er würde zum Beispiel eine Redeweise ablehnen, die zynisch, verächtlich, höhnisch, schadenfroh, herabwürdigend ist. Er würde ein Verhalten ablehnen, das eigensüchtig, geltungssüchtig und rücksichtslos ist. Es geht

hier nicht bloß um Moral und Anstand, sondern es geht um eine Menschenwürde, die von einer Befreiungstat Gottes abgeleitet ist. Es geht deshalb auch um Zeugnis: Christinnen und Christen sollen durch ihr Verhalten die Auferstehung Christi bezeugen, damit möglichst viele Menschen neugierig gemacht werden und nach dem Grund der christlichen Hoffnung fragen.

In Afrika gibt es Christen, die zum Islam übertreten – unter anderem deswegen, weil der Islam überschaubarer ist: Was man tun soll, ist klar definiert. Ein Christ hat mehr Freiheit, aber auch mehr Ungewissheit. Es gibt einen Muslim, der Christ wurde. Seine Freunde fragten ihm, warum er Christusanhänger wurde. Er antwortete folgendermaßen: „Stellen Sie sich vor, Sie gehen eine Landstraße entlang, und dann gabelt sich der Weg. Die Landstraße geht jetzt in zwei Richtungen, und Sie wissen nicht, wohin Sie gehen sollen. An dieser Gabelung sind zwei Personen: einer ist tot, der andere lebt. Wen würden Sie nach dem Weg fragen?“ Diese Antwort veranschaulicht unsere Situation als Christusanhänger. Was wir tun sollen, ist nicht immer eindeutig. Aber der Ausgangspunkt ist eindeutig: Jesus lebt. Und alles, was wir tun und sagen, soll diese Wahrheit bezeugen.

Eine Möglichkeit, wie wir die Auferstehung Christi feiern und bezeugen können, ist das Abendmahl, das auch Eucharistie heißt. Eucharistie bedeutet: Danksagen. Dementsprechend beginnt die Abendmahlsliturgie mit den Worten: Lasset uns Dank sagen dem Herrn, unserm Gott. Danksagung erwähnt Paulus ausdrücklich in unserem Epheserbrieftext für heute. Durch unsere Danksagung können wir Gott dienen, der uns von der Versklavung der Vergänglichkeit befreit hat.

Amen.

Nachdenken über die Predigt: *Wo stimmen Sie zu? Wo möchten Sie widersprechen?*

Lied: „Such, wer da will....“ (EG 346, 1 + 2 + 4)



1. Such, wer da will, ein an - der Ziel,
die Se - lig-keit zu fin - - den;
mein Herz al - lein be-dacht soll sein,
auf Chri - stus sich zu grün - - den.



Sein Wort sind wahr, sein Werk sind klar,
 sein heil-ger Mund hat Kraft und Grund,
 all Feind zu ü-ber-win-den.

2. Such, wer da will, Nothelfer viel, / die uns doch nichts erworben; / hier ist der Mann, der helfen kann, / bei dem nie was verdorben. / Uns wird das Heil durch ihn zuteil, / uns macht gerecht der treue Knecht, / der für uns ist gestorben.

3. Ach sucht doch den, laßt alles stehn, / die ihr das Heil begehret; / er ist der Herr, und keiner mehr, / der euch das Heil gewähret. / Sucht ihn all Stund von Herzensgrund, / sucht ihn allein; denn wohl wird sein / dem, der ihn herzlich ehret.

4. Meins Herzens Kron, mein Freudensonn / sollst du, Herr Jesu, bleiben; / laß mich doch nicht von deinem Licht / durch Eitelkeit vertreiben; / bleib du mein Preis, dein Wort mich speis, / bleib du mein Ehr, dein Wort mich lehr, / an dich stets fest zu glauben.

5. Wend von mir nicht dein Angesicht, / laß mich im Kreuz nicht zagen; / weich nicht von mir, mein höchste Zier, / hilf mir mein Leiden tragen. / Hilf mir zur Freud nach diesem Leid; / hilf, daß ich mag nach dieser Klag / dort ewig dir Lob sagen.

T: GEORG WEISSEL (1623) 1642
 M: JOHANN STOBÄUS 1613

Fürbittengebet

Barmherziger Gott,

Wir danken dir für deine Zuwendung zu uns in Jesus Christus.

Hilf allen Menschen, die an dich glauben, ihren Glauben auch öffentlich zu leben.

Hilf allen Erziehern und Lehrern, dass sie liebevoll mit Kindern und Jugendlichen umgehen.

Hilf allen Familien, dass sie Liebe und Geborgenheit vermitteln.

Bleibe du bei den Menschen, die pflegen und gepflegt werden, dass die Würde der Menschen geachtet wird.

Hilf allen Menschen am Rande unserer Gesellschaften

im Osten und im Westen Europas, im Norden und im Süden unserer Welt:

Wir denken besonders an die vergessenen Armen und die einsamen Alten, die Kinder und Jugendlichen ohne Zukunft, die Männer und Frauen ohne Zuhause.

Gib den Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft Mut, Visionen und Kraft, für eine gerechte und friedliche Welt zu arbeiten.

Schenke uns mitfühlende Herzen, die nicht müde werden

nach Gerechtigkeit und Frieden zu suchen und danach zu handeln. Amen

Vater Unser (dazu können Sie aufstehen und zum Segen gleich stehen bleiben)

Segensgebet

*Eine*r oder Alle:* Gott, segne uns und behüte uns!

Gott, lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig!

Gott, hebe dein Angesicht über uns und gib uns Frieden! - *Alle:* „Amen.“

Lied: „Halt im Gedächtnis Jesu Christ“ (EG 405,1-3)

1. Halt im Gedächtnis Jesu Christ,
vom Thron des Himmels kommen ist,
o Mensch, der auf die Erden
dein Bru - der da zu wer - den;
ver-giß nicht, daß er dir zu - gut
hat an - ge - nom - men Fleisch und Blut;
dank ihm für die - se Lie - be!

2. Halt im Gedächtnis Jesus Christ, / der für dich hat gelitten, / ja gar am Kreuz gestorben ist / und dadurch hat bestritten / Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod / und dich erlöst aus aller Not; / dank ihm für diese Liebe!

3. Halt im Gedächtnis Jesus Christ, / der auch am dritten Tage / siegreich vom Tod erstanden ist, / befreit von Not und Plage. / Bedenke, daß er Fried gemacht, / sein Unschuld Leben wiederbracht; / dank ihm für diese Liebe!

T: Cyriakus Günther (vor 1704) 1714

M: s. Nr. 196